



newsletter

Fatal Transactions - Eine europäische Kampagne zur Rohstoffgerechtigkeit

Die deutsche Rohstoffstrategie: Hunger nach Ressourcen

Die Bundesregierung hat im vergangenen Herbst eine Rohstoffstrategie beschlossen, deren Hauptanliegen es ist, den Hunger der deutschen Wirtschaft nach Rohstoffen zu stillen. In einigen Abbauländern grassieren Armut und Konflikte. Statt lediglich die Versorgung der deutschen Industrie mit Rohstoffen zu gewährleisten, sollte das Ziel sein, Sicherheit für alle zu erreichen.

Deutschland, eines der reichsten Länder der Erde, leidet unter Rohstoffarmut, z.B. bei Metallen. Aufgrund der Importabhängigkeit besteht die Sorge, dass „Verknappungen an den Rohstoffmärkten zu Produktionseinschränkungen führen und Innovationen behindern können“ (Rohstoffstrategie der Bundesregierung, Oktober 2010).

In Reaktion auf diese Situation sprechen deutsche Industrie und Medien aufgeregt vom „Rohstoff-Alarm“ oder einem „gefährlichen Engpass“. Dabei handelt es sich bei der angenommenen Rohstoffknappheit um relative und nicht um tatsächliche Knappheit. Denn de facto sind die meisten Rohstoffe in ausreichendem Maße vorhanden.

Eigentliches Thema ist also die Versorgungslage. Um die Versorgung der deutschen Industrie mit Rohstoffen sicherzustellen, setzt die Bundesregierung u.a. auf eine stärkere Verschränkung von Politikfeldern. So sollen Wirtschafts- und Entwicklungspolitik an einem Strang ziehen. Zwar sei Entwicklungspolitik weiterhin Wertepolitik, zugleich aber auch interessenorientiert, sagt Gudrun Kopp, Parlamentarische Staatssekretärin im BMZ, und ergänzt: „Selbstverständlich sollen davon auch deutsche Unternehmen profitieren können.“

Diese Stoßrichtung wird auch gegenüber dem afrikanischen Kontinent verfolgt: „Die deutsche Afrikapolitik (...) gründet auf universellen Werten und ist zugleich von Interessen geleitet“ (Afrika-Konzept der Bundesregierung). Die Rohstoffversorgung Deutschlands nimmt denn auch einen prominenten Platz im neuen Afrika-Konzept der Bundesregierung ein.

Das Ende kongolesischer Konfliktrohstoffe?

Zinnerz, Wolframit, Coltan und Gold sind Konfliktrohstoffe aus der Demokratischen Republik Kongo. Lange waren in ihren Handel bewaffnete Gruppen, die staatliche Armee sowie Privatunternehmen involviert. Einige politische Ansätze wecken jedoch derzeit Hoffnung, der Kriegsökonomie den Boden zu entziehen.

Aus den USA kommt die weitreichendste Initiative: alle Unternehmen, die an der dortigen Börse notieren, müssen nachweisen, dass sie keine Konfliktminerale aus der DR Kongo handeln. Dies schreibt das sogenannte Dodd-Frank-Gesetz vor. Fatal Transactions und EurAC (European Center for Central Africa) begrüßen diese Maßnahme und regen eine ähnliche Gesetzgebung auf EU-Ebene an.

Ziel muss dabei sein, den Handel von konfliktfreien Mineralien aus dem Kongo zu stärken, um die Lebenssituation der Bevölkerung vor Ort zu verbessern. Denn diese leidet am stärksten unter den aktuellen Zuständen von Rohstoffausbeutung und Gewalt. Dabei sollten die europäischen Gesetzgeber zunehmend aber auch die informelle Rohstoffgewinnung einbeziehen, die einem großen Teil der Bevölkerung das Überleben sichert.

Im vergangenen Herbst beschloss die Konferenz der Großen Seen ein regionales Zertifizierungssystem. Um die saubere Herkunft der Mineralien nachzuweisen, sollte die OECD-Richtlinie „Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-affected and High-risk Areas“ als Standard dienen.

Gestärkt werden müssten hierzu die staatlichen Verwaltungskapazitäten für den Bergbausektor sowie Zertifizierungs- und Kartierungsbemühungen. Auch die Reform des Sicherheitssektors wäre ein wichtiger Baustein, dem Handel mit Konfliktrohstoffen in der DR Kongo ein Ende zu setzen. lg

Link zum Positionspapier von Fatal Transactions und EuRAC, April 2011: <http://www.fataltransactions.org/News>

Doch dieses „Vorgehen zur Rohstoffsicherung um jeden Preis ist unmoralisch. Der Blickwinkel unserer hochentwickelten, reichen Nationen sollte über den eigenen Tellerrand hinausgehen“, fordert Peter J. Croll, Direktor des BICC. Die Bundesregierung und deutsche Unternehmen müssten ihrer Verantwortung als Rohstoffabnehmer gerecht werden. Zu häufig führten Rohstoffprojekte in den Abbauländern zur Zerstörung von Lebensgrundlagen, zu Korruption und Konflikten.

Fatal Transactions und das deutsche Rohstoffbündnis haben eigene Anforderungen an eine zukunftsfähige Rohstoffstrategie formuliert¹. „Die Rohstoffversorgung der deutschen Wirtschaft darf nicht auf Kosten der Menschen und der Natur in den Förderländern erfolgen. Soziale, ökologische, menschenrechtliche und friedenspolitische Aspekte müssen einen integralen Bestandteil deutscher Rohstoffpolitik bilden“, heißt es darin. Rund um den Rohstoffabbau muss sichergestellt werden, dass Menschenrechte, Arbeitsnormen und der Umweltschutz eingehalten werden. Besonders in rohstoffreichen Entwicklungsländern muss die Verwaltung gestärkt werden, um verantwortungsvoll mit dem Rohstoffsektor umzugehen und dessen Potential für Armutsreduzierung und Entwicklung im Interesse der Bevölkerung zu nutzen.

Statt lediglich die Versorgungssicherheit Deutschlands im Blick zu haben, sollte die Frage, wie menschliche Sicherheit global erreicht werden kann, im Fokus stehen. Im Rahmen einer internationalen Regulierung des Rohstoffsektors muss das Ziel ein Interessensausgleich sein. Als führende Wirtschaftsmacht wäre es für die Bundesrepublik Deutschland an der Zeit, hier eine Vorbildfunktion einzunehmen.

Lena Guesnet (guesnet@bicc.de)

¹ <http://www.bicc.de/fataltransactions/news.html>

Zivilgesellschaft verlässt Kimberley-Treffen in Kinshasa

Mit einem Misstrauensvotum hat die Koalition der Zivilgesellschaft das Treffen des Kimberley Prozesses (KP), das vom 20. bis 23. Juni 2011 in Kinshasa, DR Kongo, stattfand, am letzten Tag verlassen.

Hauptstreitpunkt war die Tatsache, dass es Simbabwe gelungen war, die Bedingungen des KP für die Wiederaufnahme von Diamantenexporten aus der Region von Marange, Simbabwe, kontinuierlich weiter herunterzuschrauben. Wiederholt war in früheren Kimberley-Treffen die Förderung dort als höchst problematisch beurteilt worden, da sie mit Menschenrechtsverletzungen des Militärs gegen die Zivilbevölkerung einherging.

Zum Eklat kam es, als der diesjährige KP-Präsident aus der DR Kongo, Mathieu Yamba, einen Konsens zu Simbabwe verkündete, bei dem entscheidende Aufsichtsfunktionen des Kimberley-Kontrollmechanismus gegenüber der simbabwische Regierung, auf die sich die KP-Mitglieder bereits vor einigen Wochen in Dubai geeinigt hatten, wieder aufgegeben worden waren. Die USA, Kanada und die EU protestierten gegen dieses Ergebnis und der Export von Diamanten aus Marange bleibt weiter verboten.

Fatal Transactions kritisiert insbesondere, dass der lokale Kontaktpunkt der Zivilgesellschaft in Simbabwe in der derzeitigen Beschlusslage keine Erwähnung mehr findet. Er war im vergangenen Jahr vom Kimberley Prozess als Ergänzung zum KP-Berichtersteller eingerichtet worden. Die simbabwische Zivilgesellschaft hat seitdem wertvolle Informationen über die Situation vor Ort liefern können.

Weitere Informationen:
Marie Müller, mueller@bicc.de

AG Tschad auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden

Vom 1. bis 5. Juni fand in Dresden der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) statt. Die AG Tschad war auf dem Markt der Möglichkeiten und im Foyer des Hörsaalzentrums der TU Dresden mit einem Infostand und der Ausstellung „Ölbiographien“ vertreten.

Weitere Informationen:
Claudia Frank, frank@ag-tschad.org
http://www.bicc.de/uploads/pdf/press/2011/PE_Kirchentag_01.06.11.pdf



Gäste der AG Tschad auf dem DEKT in Dresden

BICC-Forschungsprojekt zu Kleinschürfern

In Kooperation mit SÜDWIND e.V. Institut für Ökonomie und Ökumene wird das BICC die Fragestellung „Kleinschürfer von Rohstoffen in Entwicklungsländern: Können Zertifizierungsverfahren ihre Lebenssituation verbessern?“ aufgreifen. Beispielhaft untersucht werden soll die Situation von Kleinschürfern in Peru und der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo). Unterstützt wird das Vorhaben von Misereor, EED, Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie der Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn.

Weitere Informationen:
Marie Müller, mueller@bicc.de

Studie zu eingeschlossenen Dörfern im Tschad

Die Fatal Transactions Mitgliedsorganisation AG Tschad hat eine Feldstudie zu „eingeschlossenen“ Dörfern in der Erdölregion Doba durchgeführt, die belegt, dass sich dort die Muster der sozialen Konflikte unter dem Einfluss der Erdölförderindustrie stark verändert haben. So haben die Förderanlagen – in einem der Dörfer gibt es z.B. 36 Bohrlöcher – Gesicht und Sozialstrukturen der Dörfer radikal verändert. Felder sind von den Anlagen umschlossen und nicht mehr zugänglich. Auch das Entschädigungsprogramm des

ESSO-Konsortiums hatte gravierende Auswirkungen. Da nur bestellte Flächen entschädigt werden, nimmt z.B. die Abholzung auf Brachland schnell zu und trägt zur Umweltzerstörung bei.

Die Studie sowie das Themenheft „Leben mit dem Öl. Verelendung, Konflikte, Korruption in Tschad und Kamerun“ (dt/eng/fr) können bei Claudia Frank, AG Tschad, angefragt werden.

Weitere Informationen:
Claudia Frank, frank@ag-tschad.org

Ausstellung „Ölbiographien“

„Ölbiographien“ umfasst zwölf Einzelporträts von Menschen in der tschadischen Erdölregion Doba. Die Lagerstätten in Doba befinden sich in einer armen Region, die von der Landwirtschaft geprägt ist. Mit dieser individuellen Präsentation soll Öffentlichkeit für die Lebenssituation der Menschen geschaffen werden, die sich durch die Erdölförderung stark verändert hat. Die Ausstellung kann gegen Übernahme der Portokosten ausgeliehen werden.

Weitere Informationen:
Flyer: http://www.misereor.de/fileadmin/redaktion/Flyer_Ausstellung_oil%20stories.pdf
Claudia Frank, frank@ag-tschad.org

Workshops zu verbesserten internen Kontrollen des Kimberley Prozesses

Lücken in den internen Kontrollen in Export- und Importländern von Rohdiamanten sind schon länger Diskussionsgegenstand beim Diamantenkontrollregime Kimberley Prozess (KP). So haben einige Produzentländer Probleme, die Herkunft ihrer Diamanten bis zur Mine zurückzuverfolgen. Den Importeuren von Rohdiamanten wiederum gelingt es nur selten, Konfliktdiamanten, zum Beispiel aus Côte d'Ivoire, an ihrer Grenze abzufangen. Seit vergangenem Jahr haben daher die zivilgesellschaftliche Koalition

und einige Mitgliedsländer Initiativen zur Verbesserung der internen Kontrollen angeregt.

In Guinea, Liberia, Sierra Leone und Côte d'Ivoire haben deshalb im Juni und Dezember 2010 Workshops unter Einbeziehung der lokalen Zivilgesellschaft und aller wichtigen Spieler der jeweiligen Diamantensektoren stattgefunden. Ein Workshop in Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) diskutierte den Beitrag der Importländer zur Bekämpfung von Diamantenschmuggel.

Weitere Informationen:
Marie Müller, mueller@bicc.de



ECOS fordert internationale Schiedsgerichtbarkeit für Opfer sudanesischer Ölförderungsverträge

Die Europäische Koalition Öl im Sudan (ECOS) hat die Teilnehmer an den Verhandlungen nach dem Referendum über die Unabhängigkeit des Südsudan vom 9. Juli aufgefordert, die speziellen Belange der Bevölkerung der Erdölgebiete besser zu berücksichtigen. Bereits im Umfassenden Friedensabkommen von 2005 war ein Anspruch auf Entschädigung für diejenigen formuliert worden, deren Rechte während der Kämpfe um die Kontrolle der sudanesischen Erdölfelder verletzt wurden. Da die Bevölkerung bis heute noch unter den Folgen des Konfliktes leidet, fordert ECOS, das Recht der Entschädigung ihrer Bevölkerung zu bekräftigen und darüber hinaus eine internationale Schiedsgerichtbarkeit zu installieren, um Gerechtigkeit für die betroffenen Bewohner der Erdölregion durchsetzen.

Weitere Informationen:

http://www.ecosonline.org/news/2011/%5Eindex.html/20110519_The_Right_to_Compensation_for_Victims_of_Oil_Contracts.pdf.html

Modellvertrag zum Abbau von Bodenschätzen

Das niederländische Fatal Transactions Mitglied NIZA sowie die International Alliance on Natural Resources in Africa haben an Beratungen zur Entwicklung eines Modellvertrages zum Abbau von Bodenschätzen teilgenommen, die von der Internationalen Anwaltsvereinigung unterstützt wird. Hauptziel dieses Projektes ist es, ein Dokument zu entwickeln, das von und in Entwicklungsländern, in denen es keine seriösen Bergbaurichtlinien gibt, verwendet werden kann. Es soll zur nachhaltigen Entwicklung sowohl des betreffenden Bergbauvorhabens als auch der lokalen, regionalen oder nationalen Gemeinschaft beitragen und sieht Möglichkeiten zur Teilnahme zivilgesellschaftlicher Gruppen vor.

Weitere Informationen:

<http://www.mmdaproject.org>
oder Bas Bijlsma (NIZA), bas.bijlsma@niza.nl

Mandat des UN-Sonderbeauftragten John Ruggie endet

Anlässlich des im Juni endenden Mandats von Prof. John Ruggie, UN-Sonderbeauftragter für Menschenrechte und Multinationale Unternehmen, würdigt Fatal Transactions dessen Tätigkeit. Seine Richtlinien „Schützen, respektieren und wiedergutmachen“ („Protect, Respect, and Remedy“ framework) fordern die Anwendung internationaler Rechtsstandards durch Unternehmen. Als positiv hob FT die Bereitschaft Ruggies hervor, während seiner Mandatsperiode Beiträge der Zivilgesellschaft mit in seine Überlegungen einbezogen zu haben.

Kritisch beurteilt FT die Tatsache, dass die Leitlinien die Verantwortung von Unternehmen in Hinblick auf Menschenrechte nicht klar genug ansprechen. Unabhängige Überwachungssysteme sollten für mehr Glaubwürdigkeit sorgen.

Diesen Punkt greift auch ein im Mai 2011 veröffentlichtes Statement der Zivilgesellschaft „Globale Unternehmens- und Menschenrechtsagenda fördern“ auf, das konkrete Schritte für die Zeit nach dem Ende des Mandats des Sonderbeauftragten fordert.

Weitere Informationen:

Statement: http://www.cidse.org/uploadedFiles/Publications/Publication_repository/Joint%20Civil%20Society%20Statement%20on%20the%20draft%20Guiding%20Principles%20on%20Business%20and%20Human%20Rights.pdf

oder Bas Bijlsma (NIZA), bas.bijlsma@niza.nl

Vertreter der Zivilgesellschaft auf dem Kimberley-Treffen



Publikationen

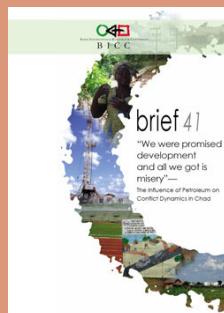


Fröhlich, Christiane, Lena Guesnet und Marie Müller. 2011. „Versorgungssicherheit um jeden Preis? Europas Rohstoffhunger zwischen Angst vor der Knappheit und Notwendigkeit zur Kooperation“. In Margret Johannsen et al. (Hg.) *Friedensgutachten 2011*. Münster: Lit-Verlag.

Verbruggen, Didier, Evie Françoise and Jeroen Cuvelier. 2011. "Guide to Current Mining Reform Initiatives in Eastern DRC." Antwerp: IPIS, April.
<http://www.ipisresearch.be/natural-resources.php?&lang=en>

Miankeol, Djéralar. 2010. « Vivre avec le pétrole. Etude sur les conditions de vie des villages en zone pétrolière de Doba au Tchad ». Berlin: AG Tschad/ Groupe Ressources pour la Paix, Octobre.

Frank, Claudia and Lena Guesnet. 2010. « 'On nous a promis développement – la misère est tout ce que nous avons' – L'impact du pétrole sur les dynamiques de conflit au Tchad ». *brief 41*. Bonn: BICC, Juillet.
http://www.bicc.de/uploads/pdf/publications/briefs/brief41/brief41_fr.pdf



ECOS. 2010. "UNPAID DEBT. The Legacy of Lundin, Petronas and OMV in Sudan, 1997-2003". Report. Utrecht: ECOS, June.
<http://www.ecosonline.org/reports/2010/>

ECOS. 2010. "Post-Referendum Arrangements for Sudan's Oil Industry." Report. Utrecht: ECOS, December.
http://www.ecosonline.org/reports/2010/%5Eindex.html/Post_Referendum_Arrangements_for_Sudans_Oil_Industry.pdf.html

ECOS. 2010. "Sudan's Oil Industry on the Eve of the Referendum." Report. Utrecht: ECOS, December.
http://www.ecosonline.org/reports/2010/%5Eindex.html/Sudans_oil_industry_on_the_eve_of_the_referendum.pdf.html

Pöyhönen, Päivi, Kristina Areskog Bjurling and Jeroen Cuvelier. 2010. "Voices from the Inside. Local Views on Mining Reform in Eastern DR Congo." Helsinki / Stockholm: Finnwatch and Swedwatch, October.
<http://makeitfair.org/the-facts/reports/voices-from-the-inside>

International Alert. 2010. "The complexity of resource governance in a context of state fragility: An analysis of the mining sector in the Kivu hinterlands." Research Report, November.
The report is accompanied by three online maps:
www.ipisresearch.be/maps/hinterland/Katanga/web/index.html
www.ipisresearch.be/maps/hinterland/Orientale/web/index.html
www.ipisresearch.be/maps/hinterland/Maniema/web/index.html

Kopinski, Dominik (ed.). 2009. "China's quest for African resources: the new scramble or strategic partnership?" Report of the Fatal Transactions Conference; Wrocław, 14–15 December.
<http://www.fataltransactions.org/Media/Files/Publications/FT-Conference-Report-Wroclaw-2009>

de Ville, Géraud (ed.). 2010. "Good deal, bad deal." Report of the Pathfinder Conference "Illegal Trade in Natural Resources- What can Brussels do?", Brussels: Institute for Environmental Security, 30 September.
<http://www.fataltransactions.org/Publications>